



STEFAN KÖNIG

Gletscherkalt

ALPEN KRIMI

emons: eBook

ich es sage.«

Als er aber die Finger von ihrem Mund nahm, sprach sie doch.

»Wir könnten einfach abhauen, du und ich. Am besten auf eine Insel in der Südsee. Hab erst neulich Fotos in einer Zeitschrift gesehen: tiefblaues Meer, der Sand am Strand ganz weiß, Kokospalmen und das ganze Jahr lang Sommer. Ich würde von früh bis spät nackt für dich herumlaufen – Ehrenwort.«

Und wie um ihm einen Beweis zu liefern, hob sie ihr Hinterteil an, rückte ihr Minikleid nach hinten und zog es sich dann mit etwas ungelinken Bewegungen über den Kopf.

»Schau!«, sagte sie. »So!«

Spiss sah sie nackt neben sich sitzen. Nackt bis auf die Schuhe, zierliche Ballerinas. Draußen war es dunkel, und im Wagen war es warm. Ihre

Haut war weiß, alles andere war schwarz. Nur die Beleuchtung der Armaturen gab in Blau und Rot ein schwaches Licht ab.

Er schaute in den Rückspiegel. Weit hinten sah er ein Scheinwerferpaar. Wer auch immer darin saß, konnte nicht sehen, dass er ein nacktes Mädchen bei sich im Auto hatte. Die Schülerin Carla, deren Haut er sah, deren Körper er roch, die er vor Kurzem geliebt hatte, körperlich und zwei Stunden lang, und deretwegen er am liebsten rechts herangefahren wäre und das Gleiche noch einmal getan hätte.

»So wäre ich immer für dich da«, sagte Carla. Und sie strich ihm mit den Fingerspitzen über den Oberschenkel, ganz leicht nur und ganz langsam. Vor und zurück und dabei seinem Schritt immer näher kommend.

Einen Moment lang fragte sich Spiss, woher

ein so junges und bis vor nicht allzu langer Zeit zweifellos unerfahrenes Mädchen derart viel sexuelles Selbstbewusstsein und so viel erotische Raffinesse nahm.

»Du kleine, süße Hexe«, sagte er. Und er hatte dabei Mühe, sich auf das Fahren zu konzentrieren. Er steuerte das Auto durch die Kurven zwischen Gries und Wolf, sah schon die Lichter von Steinach.

»Du musst dir wieder etwas anziehen«, sagte er zu Carla. »Da vorn kommt Steinach, da ist um die Zeit noch alles hell erleuchtet. Wenn dich jemand sieht ...«

»Und wenn schon«, sagte sie.

»Wenn dich jemand so nackt sieht ... So können wir doch nicht durch die Gegend fahren ...«

»Dann fahr halt noch mal rechts ran«, sagte

sie. »Nur zehn Minuten. Bitte.«

Wie ein schmollendes Kind, dachte Spiss. Wie ein Kind, das im Supermarkt so lange quengelt, bis es endlich bekommt, was es will.

Er sah wieder in den Rückspiegel. Da waren noch immer die Scheinwerfer des Wagens, der eine ganze Weile schon in etwa gleichem Abstand hinter ihnen fuhr.

Er überlegte ein paar Sekunden lang, wo die nächste Parkbucht oder wo eine Einfahrt in einen Waldweg wäre. Es erschien ihm sehr verlockend, sein Glück der letzten Stunden um einige weitere Minuten zu strecken, ihre Haut zu schmecken, ihre Haare zu riechen, sein Gesicht an ihre kleinen, festen Brüste und in ihren flaumigen Schritt zu drücken.

Wenn die Scheinwerfer nicht gewesen wären ...

Es irritierte ihn, dass ein Fahrzeug hinter ihnen war. Dass es, sobald er verlangsamte und rechts ranfahren würde, an ihm vorbeizöge. Und dass dann der Fahrer oder die Fahrerin und alle Insassen dieses Wagens sehen würden, dass er, Spiss, mit einem splitter nackten Mädchen durch die Nacht fuhr.

Er fasste nach ihrer Hand, schob sie sanft beiseite, sagte: »Heute nicht mehr, kleiner Schatz«, und trat fester aufs Gas. Was er gelernt hatte im Verlauf seines Lebens, war, dass man einen Genuss nicht größer machen konnte, indem man ihn zu verlängern versuchte.

»Wir kommen zu spät«, sagte er. Und er fingerte den Mantel vom Rücksitz und gab ihn Carla. »Zieh dir wenigstens den über.«

Er fuhr durch Steinach, schneller als erlaubt, die hell erleuchtete Straße war leer – kein